

vor dem er selbst erschrak, das Sehnen des Gefangenen, der aus dem finsternen Kerker ausschaut nach dem kleinen warmen Sonnenstrahl, der eben durch die Mauerritze schaut, das Sehnen des Durstigen, der von ferne das Rauschen des Wassers hört, das Sehnen war es, was Mustapha stöhnen machte. Aber —

O still, ihr Gedanken. — — —

Horch! — der Muzyin ruft zum Gebet.

Mustapha wendet das Angesicht gegen Mekka.

„Allah ist groß. Es ist kein Gott außer ihm. Und Muhamed ist sein Prophet.“

Neunzehntes Kapitel.

Die fremden Offiziere waren abgereist. Mustapha that seine neue Uniform bei Seite und suchte Sorge und Zorn zu vergessen.

„Mustapha, mein Geliebter, ich möchte nach Margarid sehen.“

Mustapha seufzte, aber dann nickte er ihr zu. Er fürchtete sich, der tapfere Mustapha, vor den stummen Zeugen entsetzlicher Thaten. Wie konnte er Uchda's fragenden entsetzten Blick ertragen, wenn sie sah —? O —

„Allah ist groß! es war sein Wille und es war Befehl“, wie oft schon hatte Mustapha sich das gesagt und doch wollte der Richter nicht schweigen, der unbestechliche Richter da drinnen in Mustapha's Herzen.

„Du seufzest, o Mustapha mein Geliebter“ sagte Uchda leise. „Ob das Kind, unsere kleine Margarid, nicht schon ausschaut nach dir und mir? Was wird sie denken, wenn wir garnicht kommen?“

Mustapha nickte wieder, und er mußte daran denken, wie die Kleine sich an seinen Hals geklammert und so bitterlich geweint hatte, als die alte Dikrami, des Kindes Tante, kam, um sie fortzuholen in ihr eigenes Haus. Dikrami war eine gute alte Frau, aber ihr Gesicht war so schmerzdurchzuckt und ihre Augen blickten müde unter den schwarzen Brauen heraus.